

Liebe 17 G1 und 17 G2,

anbei die Aufgaben für Religion für den 20.03.2020. Da alles Geplante nun entfällt, ich aber noch eine Note von Ihnen benötige, wird die Ausarbeitung der beiden folgenden Arbeitsaufträge bewertet. Dafür erwarte ich eine

Abgabe per E-Mail bis zum 27.03.2020 an [franziska.krebs@sbbz-szm.de](mailto:franziska.krebs@sbbz-szm.de) !

Ich hoffe es geht Ihnen gut. Bei Sorgen, Ängsten, Anregungen, Nettigkeiten und Problemen etc. stehe ich Ihnen natürlich gerne zur Verfügung.

Halten Sie die Ohren steif und bleiben Sie gesund. Ich hoffe wir sehen uns bald wieder!

Liebe Grüße F. Krebs

### Arbeitsaufträge:

1. Stellen Sie den Text von Manfred Köhnlein grafisch dar. 10BE
2. Recherchieren Sie die sogenannten Antithesen der Bergpredigt. Erstellen Sie zu zwei Antithesen eine Text-Bild-Collage.  
(Bewertungskriterien:
  - Aussagekräftige, gut zu erkennende Bilder 4BE
  - Aussagekräftige, grammatikalisch und fachlich richtige Textinhalte 4BE
  - Sinnvoller Einsatz von Farben und Größenverhältnissen 2BE )



#### Die Bergpredigt als Rede

Matthäus hat die Bergpredigt als große Rede gestaltet. Die Bergpredigt (Mt 5-7) gehört zu den berühmtesten Texten des Neuen Testaments und hat auf vielfache Weise die christliche Lebenshaltung und Lebenspraxis geprägt. Sie bezeichnet eine große Rede, die Jesus nach dem Evangelisten Matthäus auf einem Berg in Galiläa gehalten hat (Mt 5,1). Eine Parallele dazu findet sich bei Lukas in der sog. Feldrede (Lk 6,20-49). Anzunehmen ist, dass ein Grundbestand von Aussagen auf den historischen Jesus zurückgeht. Wie auch sonst verkündigt Jesus hier die nahe herbei gekommene Gottesherrschaft (vgl. Grundinformation >> S. 95). Entscheidend ist der Zusammenhang von Zuspruch und Anspruch, von Ermutigung und Forderung. Nur wer den Zuspruch hört, muss sich von den Forderungen nicht überfordert fühlen. Matthäus hat die Bergpredigt in Form einer antiken Volksrede gestaltet. Rhetorisch gesehen hat eine solche Rede vier Teile:

1. Vorbereitung des Hörers. Ziel ist, Aufmerksamkeit und Wohlwollen zu gewinnen (Mt 5,3-16).
2. Kurze Darstellung des Sachverhalts (Mt 5,17-20).
3. Argumentation mit Widerlegung des Gegners (Mt 5,21-7,12).
4. Zusammenfassung des Gesagten mit Mobilisierung der Gefühle (Mt 7,13-27).

### Inhalt und Aufbau der Bergpredigt

Die Gerechtigkeit ist das Leitwort der Bergpredigt. An fünf Stellen wird der Hunger nach „Gerechtigkeit“ in den Mittelpunkt gerückt. Ohne eine „bessere Gerechtigkeit“ bricht das Reich Gottes nicht an. Dabei versteht Jesus unter Gerechtigkeit weniger die genaue Einhaltung von Gesetzen als vielmehr die verlässliche Solidarität zwischen Gott und den Menschen und den Menschen untereinander. Entscheidend ist die Abfolge, in der Jesus die bessere Gerechtigkeit zwischen Gott, Mensch und Mitmensch beleuchtet.

Zuerst beschreibt Jesus in den Seligpreisungen, Salz- und Lichtworten die höhere Gerechtigkeit, die von Gott her auf uns zukommt. Es ist der vertikale Blick von oben nach unten. Gott beschenkt uns, bevor er etwas von uns fordert. Er gibt uns zuerst ein neues Selbstbewusstsein und neue Kraft, bevor er nach unserem Glauben und unseren Taten fragt.

In den so genannten Antithesen geht Jesus auf das Verhältnis der Menschen zueinander ein und ruft uns zu einem anderen Umgehen miteinander auf. Wir dürfen gerechter zueinander sein und solidarischer miteinander verkehren. Es ist der horizontale Blick nach links und rechts, die Frage, wie wir zu unseren Mitmenschen stehen.

In seinen Anweisungen zum Almosengeben, Beten und Fasten prüft Jesus in einem dritten Blickwinkel von unten nach oben, wie wir mit Gott verfahren: Ob wir uns ihm darstellen, wie wir in Wahrheit sind, oder ob wir ihm nur etwas vorspielen. Wir dürfen Gott gerechter werden und müssen ihn nicht mit falscher Frömmigkeit betrügen.

Schließlich sieht Jesus gleichsam in unser Herz und beschreibt in den Sprüchen vom Schätzesammeln und Sorgen, wie wir uns zu uns selbst verhalten und uns selber mehr gerecht werden können.

Diese verschiedenen Perspektiven sind am anschaulichsten in dem berühmten „Doppelgebot der Liebe“, das eigentlich ein Dreifachgebot ist, zusammengefasst: **„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt ... und deinen Nächsten wie dich selbst.“** (Mt 22,40) Das Reich Gottes rückt näher, wenn wir in der Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe anders verfahren und fortschreiten bis hin zur Feindesliebe.

*Manfred Köhnlein (leicht gekürzt)*



### Die Antithesen

Die sechs „Antithesen“ der Bergpredigt haben eine klare Struktur: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist ... Ich aber sage euch.“ Jesus setzt den Geboten aus Tradition eine eigene Auslegung gegenüber. Er erscheint dabei in messianischer Vollmacht und kann wie ein neuer Mose wirken. Jesus will aber diese Gebote keineswegs auflösen (Mt 5,17), er verkündigt vielmehr ihren eigentlichen, von Gott gewollten Sinn. Ihm geht es um die „bessere Gerechtigkeit“.

## „bessere Gerechtigkeit“ am Beispiel der 5. Antithese:

### Die 5. Antithese

Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“

Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Bösen, sondern: Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei. Mt 5,38-41

### Ausdruck der Hoffnung

In diesen Worten steckt ein Stück bewusster Provokation. Es geht um Schockierung, um einen symbolischen Protest gegen den Regelkreis der Gewalt. Sie sind Ausdruck des Protestes gegen jegliche Art der den Menschen entmenschlichenden Spirale der Gewalt und Ausdruck der Hoffnung auf ein anderes Verhalten des Menschen, als es im Alltag erfahren werden kann. Aber sie bleiben nicht dabei stehen, denn sie fordern zu einem aktiven Verhalten auf. In ihm soll ein Stück Protest und ein Stück provokativer Kontrast gegen die weltbeherrschende Gewalt stecken.

Deutlich ist auch, dass die Forderungen mehr sein wollen, als sie konkret verlangen. Die drei Beispiele verdeutlichen brennpunktartig, was Jesus für einen viel weiteren Bereich des Lebens meint. Sie sind gleichsam verdichtete Bilder für ein Verhalten, das es in allen Bereichen des Lebens zu entdecken und zu verwirklichen gilt. Insofern sollen diese Gebote zwar befolgt werden, aber nicht einfach wörtlich, sondern so, dass in neuen Situationen das, was sie fordern, in Freiheit, aber in ähnlicher Radikalität immer wieder neu zu „erfinden“ ist.

*Ulrich Luz*

